

liefert reichlich den Feuerbedarf für die Bürgerschule, und für eine am Fuße des Berges vorhandene Siegelstempelung. Beim Eingange in das Holz befindet sich, anmuthig von der Natur umgeben ein Brunnen, wegen seines wohlwärmenden süßen Wassers der Honigbrunnen genannt. Auf der ziemlich grasreichen Bergspitze sind Mauerrudera vorhanden, an welche sich die Tradition knüpft: Lößbau's Erbauer hätten frühest den Plan gehabt, hier die Stadt zu gründen, und wären, des mangelnden Wasserbedarfs halber, von diesem Plane wieder abgegangen. Einen hier nahen, sehr freundlichen Spaziergang nannte man früher schon, wegen vieler daselbst wachsenden Medicinräuter, den Kräutergarten. Uebrigens will die Volksage, daß in diesem Berge ein besseres Schatz verborgen liege. Der ost von Hunderten besuchte Berg hat sowohl auf der Spitze, als am Honigbrunnen, seit mehreren Jahren an Anlagen viel gewonnen, und seine Verschönerungen vermehren sich theils auf Kosten der Commun, theils auf die des Stadtrathes, fort und fort. Gute Bewirthung findet man am Honigbrunnen und auf des Berges Spitze, wo in der Sommerzeit bisweilen Schießen und Concerts abgehalten werden. Ein auf der Bergspitze vorhandenes Wirthschaftshäuschen, dessen Einweihung bei Musik von mehr als 1000 Gästen geschah, nannte man zeitlich die Schweizerei, im Bezuge auf den Wirth, Namens Schweizer. Gegenwärtig servirt ein anders Benannter daselbst, und somit will auch die Schweizerbezeichnung verlöschen. Das den Berg bespülende Lößbauer Wasser, welches bei der Steinmüller Brücke in Tiefendorf die sogenannte Seltenreine aufnimmt, entspringt aus 3 Quellen, nämlich in der Nähe von Schönbach, an der Böhmen'schen Gränze bei Ober-Kunnersdorf, und unfern dem Zuckmann-Thale bei Ober-Strawalde. Dieses fließende Wasser ist rein und gesund.

Außerdem zählt Lößbau mehrere gute Brunnen, unter welchen der vor dem Görlitzer Thore gegen Tiefendorf, in einem Hohlwege gelegene Eisenbrunnen von vorzüglicher Beschaffenheit ist. Auf die Heilkraft dieses Mineralwassers hat ein Lößbauer Arzt, D. Joh. Gottlob Segnis, durch eine kleine Schrift aufmerksam gemacht. 1714 ließ der damalige Bürgermeister Christian Segnis, der solches Wasser für seine Gesundheit höchst zuträglich fand, den Brunnen reinigen und einfassen. Der Tischler Liske aus Cunnersdorf, welcher 1824 in Tiefendorf einen der Quelle nahen Garten erkaufte hatte, errichtete noch in demselben Jahre, angeregt durch den Stadtphysikus, jetzt Kön. Sächs. Amtphysikus und Bezirksarzt, Herrn D. Herzog, und von dem Magistrate unterstützt, 150 Schritte von der Quelle ein Badehaus mit einer Küche, in die das Wasser geröhrt ist. Dieses in einem reizenden Thale, von schönen Gärten umgebene Gebäude enthält im Parterre 6 helle, einladende, mit allen Erfordernissen versehene geräumige Badestuben, und in der darüber befindlichen Etage ein schönes großes Gesellschaftszimmer, nebst einigen für Gäste bequem eingerichteten kleinern Stuben. Für Leidende an Unterleibbeschwerden, Verhärtung der Leber, Magenschwäche, Kopfschmerz, Schwindel &c., hat sich solches, von hiesigen und Auswärtigen fleißig besuchte Bad auf das heilsamste bewiesen.

Lößbau, mit 3 Kirchtürmen, nebst dem Thurme des Rathhauses, ausgestattet, hat überhaupt 329 Häuser. Die 3 Stadthore, als: das Görlitzer, Zittauer und Bangner, sind abgetragen, so wie die an ihrer Statt vorhandenen Lattenthore und die bei Nachtpassirungen zu erlegenden Thorgelder in Wegfall gekommen sind. Die Bewohner, an Zahl 2530, treiben, Fabrikation betreffend, nächst Handel auch Weberei weißer und bunter Leinwand, welche Artikel mehrere dasige Großhändler in das Ausland und bis Amerika versenden. Ueberhaupt sind in Lößbau: 1 Buchdrucker, 7 Buchbinder, 1 Steindrucker, 1 Perrückenmacher, 3 Uhrmacher, 2 Goldarbeiter, 3 Conditor, 8 Beutler, 2 Bleichen, 1 Brauer, 6 Bäcker, 10 Böttcher, 1 Büchsenmacher, 2 Bürstenmacher, 4 Corduanmacher, 2 Holzdrechsler, 3 Horndrechsler, 12 Fleischhauer, 2 Glaser, 5 Gürtler, 8 Hutmacher, 3 Kammacher, 4 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Kupferschmied, 9 Kürschner, 28 Leinweber, 1 Rothgerber, 4 Weißgerber, 3 Maurermeister, 2 Zimmermeister, 7 Müller, 3 Nadler, 9 Nagelschmiede, 2 Küchler, 1 Posamentirer, 3 Riemer, 8 Sattler, 6 Seifensieder, 8 Seiler, 1 Schleifer, 6 Schlosser, 6 Schmiede, 29 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 26 Schuhmacherbänke, 4 Schönfärber, 1 Seidensfärber, 2 Stellmacher, 1 Strumpfwirker, 2 Strumpfstriker, 18 Tischler, 2 Tuchmacher, 3 Töpfer, 2 Binngießer, 23 Kaufleute, 30 Handelsleute, 3 Glashändler, 1 Apotheke, 3 Doctores

medicinae, 7 Advocaten, 2 Wundärzte, 3 Thierärzte, 1 Stadtmusikus. Eine der hiesigen 2 Buchhandlungen hält eine Leihbibliothek von 3300 Bänden. Gute Nahrung gewähren fruchtbarer Feldbau und eine durch herrliche Wiesen unterstützte Viehzucht. Ein alldonnerstäglicher Wochen- und Getreidemarkt ist besonders deshalb bedeutend, weil viele Gebirgsdörfer ihre Bedürfnisse auf diesem Markte zu erholen genöthigt sind. Eben so zeichnen sich die hiesigen 4 Jahr- und Viehmärkte aus. Brauberechtigt sind 56 Bürger, deren 9 den Bierschank überhaben. Nächst dem bestehen hier 10 Branntweinkrennereien. Die früher bereits berührte Buchdruckerei liefert regelmäßig ein Wochenblatt, das weit und breit gelesen wird. Das Unterkommen der Reisenden und des fremden Fuhrwerks, was auf der nach Bauzen, Zittau und Rumburg durchführenden Chaussee oft zahlreich passirt, sichern 5 Gasthöfe, und unter den Vergnügungspätzen dürfen, nächst 2 Ressourcen, so wie dem Lößbauer Berge und dem Bade, nicht ungenannt bleiben: die Restauration oder die Funkenburg, das Elisium, auf Schallers, das Schießhaus, der Lawalder Garten, das Dorf Kittlich und die  $\frac{1}{2}$  Stündchen von Kittlich entfernte Scala, die etwas der Sächs. Schweiz ähnelndes darbietet &c. Concerte und theatralische Vorstellungen werden, vorkommenden Falles, im Gewandhause gegeben. Verloren an Lebhaftigkeit hat Lößbau allerdings dadurch, daß seit 1830, einer ausdrücklichen Petition der Bürger zu Folge, kein Militair mehr daselbst garnisonirt.

Erwähnung eines Schulmeisters zu Lößbau findet sich schon im Jahre 1413, auch wird in einer Urkunde von 1430 einer Schule gedacht. Nachdem das 1336 gegründete, durch die Hussiten zerstörte und 1519 abermals niebergebrannte Franciskanerkloster von den Mönchen 1547, wegen mangelnder Subsistenz, freiwillig verlassen worden war, überließ Kaiser Maximilian II., auf Bitte des Stadtrathes, das leere wüste Gebäude 1565 der Stadt zu Hineinlegung einer evangelischen Schule, deren Einrichtung die Kaiserliche Huld durch ein Geschenk von 150 Gulden unterstützte. Nächsten Jahres nahm die Schule im Klostergebäude ihren Anfang. Schon 1568 starben die beiden ersten Lehrer an der Pest. Einer derselben, Namens M. Hieron. Roswitz, hatte sich, als Abgesandter am kaiserlichen Hofe, sehr geschickt erwiesen. Der große Brand des Jahres 1570 verzehrte auch die Schule, in welcher, mitten im 30jährigen Kriege, eine neue Classe errichtet, und ein 4ter Lehrer angestellt wurde. Gewaltig störten den Unterricht Krieg, Pest, Theuerung und die Feuersbrunst des Jahres 1678, so wie der Schwedentrieg 1706 und der große Brand 1710. 1716 hatte der damalige Bürgermeister Christian Trautmann, der um das gesammte Lößbauer Gemeinwesen sich überhaupt große Verdienste erwarb, nicht ohne Glück, eine Lotterie veranstaltet, durch welche die Schule zu einem feinen Capitale gelangte. 1743 erhob sich die Schule zu einem Lyceo. Zwei am 29. März 1766 Nachmittags 5 Uhr, binnen 1 Minute, auf das Klostergebäude niederkrachende Donnerschläge beschädigten, ohne zu zünden, das Dach und zersplitterten einen Balken. Frühest in 3 Classen, so wie später, wegen größerer Schülerzahl, in 4 Classen bestehend, hatte seitdem die Schule von 1728 an: 1 Rector, 1 Conrector, 1 Tertius und 1 Cantor. 1766 feierte dieselbe ihr 200jähriges Jubiläum, und verwandelte sich, nachdem 1817 in ihrem 62 Ellen langen Gebäude 8 Lehrzimmer hergestellt waren, 1818 in eine Bürgerschule, deren Local 1828 ein Saal vermehrte.

Unter Collatur des Rathes und unter Inspection des Past. Primar. stehen gegenwärtig dieser Schule vor: der Director M. Friedr. Junge, gebor. zu Zittau 1796, und seit 1825 hier im Amte; der 1ste Oberlehrer M. Friedrich Liebgott Prator, gebor. zu Dresden 1777, und hier beamtet seit 1810. M. Prator's Substitution erfolgte den 2. Juli 1838 durch Friedr. Wilh. Rossack, Cand. Theol., gebor. in Groß-Hennersdorf 1803; der 2te Oberlehrer M. Christian Traug. Limmer, allhier gebor. 1772, und fungirend seit 1800; der 3te Oberlehrer Heinr. Aug. Klose, gebor. zu Grünberg in Schlessien 1799 und hier angetreten 1821; der 1ste Unterlehrer Carl Gottlieb Chamn, gebürtig aus Hartha bei Lauban, und in Function seit 1819; der 2te Unterlehrer Joh. Philipp Hellner, geboren zu Bauzen 1802, und auf diesem Posten seit 1823; der 3te Unterlehrer Gustav Hacker, gebor. in Pirna 1804 und angestellt seit 1829; der 4te Unterlehrer Carl Eduard Grusche, allhier gebor. 1813 und in Wirkung seit 1834, derselbe ist in Schönau bei Bernstadt 1ster Lehrer geworden, und an seine Stelle kam am 2. Jan. 1838 der noch jetzige angestellte Lehrer, Joh. Carl Gottlob Freuden-